

Franzosenbrünnele sprudelt munter

Sanierung Am Ortsrand von Tullau hat die Gemeinde Rosengarten den alten Wasserspender auf Vordermann gebracht. Neue Schilder weisen den Weg zum idyllisch gelegenen Kleinod. *Von Andreas Scholz*

Es war im Herbst 2018, als Hermann Giebler am Ortsrand von Tullau zu Fuß unterwegs war. Dabei fiel ihm auf, dass der Weg zum etwas versteckt liegenden Franzosenbrünnele am Straßenrand oberhalb des Kochers massiv zugewuchert war. Der Anblick störte den Hobbyhistoriker, der schon mehrere Bücher über seinen Heimatort Tullau verfasst hatte. „Der Weg zum Franzosenbrünnele sollte unbedingt wieder frei sein“, äußerte der 85-Jährige bei einem Treffen mit Bürgermeister Jürgen König seinen Wunsch.

„Unser Bauhof-Team hat ganze Arbeit geleistet.“

Jürgen König
scheidender Bürgermeister

Mit seinem Anliegen, den historischen Brunnen wieder aufzuwerten und nicht völlig in Vergessenheit geraten zu lassen, stieß er damals beim Rathauschef der Gemeinde Rosengarten auf offene Ohren. Nun, ein Dreivierteljahr später, erstrahlt das Franzosenbrünnele wieder in neuem Glanz. „Unser Bauhof-Team hat ganze Arbeit geleistet. Wir haben Stadtarchivar Andreas Maisch einbezogen, als es darum ging, Wegweiser und historische Beschreibungsschilder an Brünnele anzubringen“, freut sich Jürgen König.

Rastplatz für Wanderer

Bei einem gemütlichen Frühstücksbrunch mit dem beteiligten Bauhof-Team und Hermann Giebler, der den Anstoß zur Renovierung gegeben hatte, weilte Jürgen König am Mittwochvormittag den renovierten Brunnen offiziell ein. „Wir haben am Franzosenbrünnele auch einen Tisch und eine Sitzbank aufgestellt, damit Radfahrer und Wanderer an historischer Stelle eine



Nach vollendeter Arbeit: Hermann Giebler, Bürgermeister Jürgen König und das Team vom Bauhof beim zünftigen Vesper, mit dem das renovierte Franzosenbrünnele sozusagen „offiziell eingeweiht“ wird.

Fotos: Andreas Scholz

kleine Verschnaufpause einlegen können.“ Ob in nächster Zeit am Brünnele zusätzlich ein Mülleimer aufgestellt wird, muss noch entschieden werden.

Mit der Renovierung des Brunnens will die Gemeinde Rosengarten wieder einen Teil der Dorfchronik im Ortsteil Tullau aufleben lassen, was Hermann Giebler freut. „Die Wasserquelle am Franzosenbrünnele diente den Menschen im Dorf, aber auch aus dem benachbarten Westheim bis Ende des 20. Jahrhunderts als Trink- und Gießwasser“, weiß der Heimatkundler. „Ich würde das Wasser sogar heute noch trinken“, ergänzt er mit einem verschmitzten Lächeln.

Ob das Wasser an der Quelle heute immer noch trinkbar ist

oder nicht, lässt sich schwer einschätzen: An dem mit Fischen kunstvoll verzierten Gitter, einst vom früheren Kläranlagenleiter Gerhard Schierle angefertigt, prangt jedenfalls ein Hinweis-

„Ich würde das Wasser sogar heute noch trinken.“

Hermann Giebler
passionierter Heimatforscher

schild mit der Aufschrift „Kein Trinkwasser“. „Es ist eben einfach so, dass die Quelle nicht ständig untersucht wird“, erklärt Jürgen König. Auf alle Fälle kommt das Wasser des Brunnens direkt aus dem Berg, was auf eine eher

brauchbare statt ungenießbare Qualität hindeuten könnte.

Ebenfalls nicht eindeutig einordnen lässt sich der Namensursprung. Warum das Franzosenbrünnele so heißt, wie es heißt, ist nicht belegt. Allerdings gibt es einige Vermutungen. So könnte die Namensgebung auch in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) fallen: Zu jener Zeit hielten sich bei Tullau französische Soldaten auf, die die Wasserquelle zur Erfrischung und zum Auffüllen der Trinkwasserflaschen nutzten. Allerdings könnte es auch genauso gut sein, dass die Namensherkunft auf einen späteren Zeitpunkt der Geschichte zurückgeht, und zwar auf die Phase der Napoleonischen Kriege um 1800.



Das mit Fischmotiven verzierte Gitter an der Wasserquelle. Dieses kunstvolle Werk hat einster der frühere Gemeindefarbhaber Gerhard Schierle gefertigt.